

Alles frisch?

Der Insalata Mista beim Stamm-Italiener, die Schnittblumen vom Floristen um die Ecke oder die Tomaten vom Lieblingshändler – Leckerer und Schöner wie dieses kommt mit großer Wahrscheinlichkeit aus denselben Hallen: dem Hamburger Großmarkt. Wer über die Elbbrücken fährt, kann das wellenförmige Betondach des denkmalgeschützten Marktgebäudes schon von Weitem erspähen. Hier, auf der rund 27 Hektar großen Fläche des größten norddeutschen Handelszentrums für Obst, Gemüse und Blumen, werden im Jahr 1,5 Millionen Tonnen Ware umgeschlagen. Bis der Großmarkt seinen Platz in Hammerbrook gefunden hatte, musste er allerdings einige Zwischenstopps einlegen: Erst verkauften die Bauern der Elbmarschen ihre Waren vor der ehemaligen Hauptkirche St. Nikolai, anschließend zog der Markt erst zum Meißberg und dann in die Deichtorhallen, bis 1962 das bekannte Großmarkt-Gebäude fertiggestellt wurde.

Wenn im Rest der Stadt langsam die Lichter ausgehen, geht der Trubel in den Hallen des Großmarkts erst richtig los: Am späten Abend liefern Lkws die Ware an, vieles kommt erntefrisch direkt vom Feld. Die Marktunternehmer stapeln Kisten mit Äpfeln aus dem Alten Land, Salat und Kohl aus der Region. Aber auch Exotisches aus aller Welt, wie Kakaoschoten und tropische Früchte, findet sich hier. Ab zwei Uhr morgens trudeln die Einkäufer der Wochenmärkte, Einzelhändler oder Gastronomen ein – dann werden die Ärmel hochgekrempt, genau begutachtet und probiert. Auch wenn der Einkauf nur Gewerbetreibenden gestattet ist, stehen den Hamburgern die Türen zu den heiligen Hallen offen: Bei einer Führung können Besucher das nächtliche Ereignis selbst erleben – den Umschlagplatz der Sinne.

/ Sophia Herzog

